

Kathy Wingert, Model F
(Grand Auditorium)

DAMENWAHL

Warum ist eigentlich Gitarrenbau ein immer noch derartig stark von Männern dominierter Beruf? Selbst nach längerem Nachdenken fallen mir als weibliche Protagonistinnen nur Linda Manzer und Judy Threet, beide aus Kanada, und Kathy Wingert aus Kalifornien ein, die es geschafft haben, sich einen internationalen Ruf zu erwerben.

Von Leonardt Breuken



Jede dieser drei Künstlerinnen hat akustischen Stahl-saitengitarren einen eigenen Stempel aufgedrückt, doch leider kommt man viel zu selten in den Genuss, eines ihrer Instrumente in den Händen zu halten.

Die Kalifornierin Kathy Wingert genießt unter Liebhabern exquisiter handgemachter Gitarren hohes Ansehen. In Zeiten, in denen viele nach niedrigen Preisen oder Schnäppchen gieren, kann sie es sich leisten, einen völlig anderen Weg einzuschlagen. Wer eine Gitarre von Kathy gebaut haben möchte, muss bei Bestellung allein für die Auftragsannahme und Beratung 500 Dollar bezahlen. Damit ist quasi ein Platz in der Produktion gebucht. Wird schließlich mit dem Bau begonnen, werden weitere 2.000 Dollar fällig und das geht dann immer so weiter, ähnlich den Modalitäten bei einem Hausbau. Allerdings wird hier auch nur eine Gitarre auf einmal gebaut, jede bekommt die volle Aufmerksamkeit, und alle Details werden auf den Kunden zugeschnitten. Bei Wingert gibt es keine Standards, jede Kleinigkeit ist Custom. Daraus ergeben sich auch lange Wartezeiten, zwei bis drei Jahre dauert es, bis aus einer Bestellung ein fertiges Instrument wird.

Vortänzerin

Kathy Wingert fand erst relativ spät zum Gitarrenbau. Als Musikerin besaß sie Affinität und Interesse, doch erst als ihre Kinder alt genug waren und sie nach neuen Herausforderungen suchte, stieß sie auf diesen Beruf. Vielleicht zeigt sich hier eine feminine Herangehensweise, denn zunächst las sich Frau Wingert in Bibliotheken in dieses Thema ein. „Das war zuzeiten des aufkeimenden Internets, da musste man, wenn man gute Informationen haben wollte, noch aus dem Haus gehen“, meint Kathy Wingert. Nachdem sie jegliche verfügbare Literatur verschlungen hatte, be-

suchte sie einen Gitarrenbaukurs an einem College. Nach kurzer Zeit wurde sie von ihrem dortigen Lehrer darauf angesprochen, dass der Gitarrenladen „World of Strings“ jemanden für die Reparaturwerkstatt suchen würde. Dort bewarb sie sich, zeigte einige ihrer Werkstücke und wurde 1995 sofort engagiert. Auf die Frage, wie es als Frau in dieser Männerdomäne sei, antwortete sie einst: „Es war vor allem zu Anfang schrecklich. Oft verlangte ein Kunde nach einem Reparateur, als dann eine Frau kam, waren viele sehr skeptisch, ob ich das könnte. Später, als ich mich selbstständig machte, bekam ich zunächst auch weniger Aufträge, doch das änderte sich schnell, als meine Reputation wuchs. Zu meinen Kunden habe ich eine sehr gute Beziehung und bekomme Anerkennung unabhängig von meinem Geschlecht.“ Kathy Wingert erwarb sich durch endloses Reparieren und Restaurieren einen großen Erfahrungsschatz. Sie weiß, wodurch man vielgelobten Pre-war Ton erzielt, sieht sich aber nicht als Anhängerin der alten Ikonen, sondern als Individualistin. Wingerts Ideal liegt bei einem reichhaltigen, dunklen, warmen Ton, der dennoch viel Klarheit und Trennschärfe besitzt.

Paartanz

Zugegebenermaßen ist der Kontakt mit einer Gitarre aus Kathy Wingerts Werkstatt im kalifornischen Rancho Palos Verde ein für mich aufregendes Erlebnis, denn dazu gibt es sonst kaum Gelegenheit. Kein Laden hat so etwas auf Lager, denn die Instrumente gehen normalerweise direkt zum Kunden und bleiben auch dort. In unserem Fall handelt es sich um ein Model F, die größte von Wingerts eigenen Korpusformen. Diese Gitarre stammt aus einer privaten Sammlung und ist völlig neuwertig. Tommy Metz aus Viersen hat sie uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt und wir neh-

DETAILS

Hersteller: Kathy Wingert Guitars
Modell: Model F
Herkunftsland: USA
Gitarrentyp: Steelstring
Korpusformat: Grand Auditorium Style
Decke: Sitka Fichte
Korpus: Cocobolo massiv
Hals: Mahagoni, dreiteilig
Halsprofil: D, kräftig
Griffbrett: Ebenholz
Griffbretteinlagen: keine
Bünde: medium
Mensur: 64,5 cm
Halsbreite Sattel: 44,5 mm
Steg: Palisander
Stegleinlage: Knochen
Sattel: Knochen
Mechaniken: Gotoh 510 HAP Gold
Besonderheiten: geflammtes Koa Binding, Abalone Rosette und Purfling
Listenpreis: 7.600 Euro
Zubehör: Cedar Creek Koffer

www.wingertguitars.com
www.jimmiwingertinlay.com
www.tommys-music-shop.de



men die Möglichkeit gerne wahr. Für mich stellt sich die Frage, ob eine so teure, seltene Boutique Gitarre aus Einzelfertigung wirklich mehr bietet als Instrumente von größeren High End Firmen. Im Falle der Bestellung bei Frau Wingert bekommt man die Möglichkeit, sehr viele Details den persönlichen Bedürfnissen anzupassen und muss dafür in den meisten Fällen keine Extras bezahlen, denn das ist durch den hohen Grundpreis bereits abgedeckt. Natürlich muss man das Model F hier in unserem Fall nehmen, wie es kommt. Das Korpusvolumen liegt etwas über dem einer Dreadnought, mutet jedoch, wegen der runderen Konturen, etwas anschmiegsamer an. Die F ist kein dickes Ding, liegt aber satt im Arm. Der erste Plektrum/Saiten-Kontakt offenbart bereits eine ungemein füllige Tonentfaltung. Die F knallt nicht von vorne herein los, das heißt sie zeigt ein etwas weiches Attack-Verhalten, drückt anschließend einen vollen, unglaublich dicken Klangteppich ins Ohr. Mich begeistern sofort die präsenten, dicken Bässe, die anfangs fast ein wenig zu prominent wirken. Doch Mitte und Diskant können problemlos mithalten, das Gesamtbild ist ausgewogen. Besonders reizvoll ist das gesunde Verhältnis zwischen Leersaiten und gegriffenen, egal in welcher Lage. Zwei amerikanische Edel-Dreadnoughts aus größeren Boutique-Schmieden, die günstigerweise vorübergehend mein Arbeitszimmer zieren, müssen jetzt als Vergleich herhalten. Beide sind wirklich herausragende Instrumente, glaubte ich zumindest, bevor ich die Wingert dagegenhielt. Nein, die Dreadnoughts sind toll, nur das F-Modell projiziert den Klang deutlich massiver, klingt voller und trotzdem klar. Es offenbart sich bei ihr ein extrem musikalisches und lebendiges Klangverhalten. Allerdings lohnt sich ein beherztes Herangehen, denn je mehr man hineingibt, desto mehr kommt heraus. Diese Gitarre hält sehr viel aus und braucht auch etwas Druck, sie ist nicht unbedingt etwas für sensible Leisetreter.

Tanzsaal

Nach eigenen Angaben ist eines von Mrs. Wingerts Klangidealen das Cello und das Erreichen dieses Ziels kann ich nur bestätigen. Einen derartig profunden, sustain-reichen und trotzdem frischen Ton durfte ich selten genießen. Über Verarbeitungsqualität und Material gibt es hier nichts zu diskutieren, denn besser geht es nicht. Besonders schön finde ich die Zeichnung des verwendeten Cocobolos für Zargen und Boden, die Wertigkeit des Gesamtpaketes ist ohnehin sofort sicht-, fühl- und hörbar. Hoch lebe diese Gitarrenbaumeisterin, davon würde ich gerne mehr hören! Übrigens, es empfiehlt sich die ausgiebige Lektüre von Kathy Wingerts Webseite, denn dort erfährt man noch viele Details über ihre Herangehensweise, Modellpolitik und den Fertigungsprozess. ■